

Die privaten Waffensammlungen von Friedrich Rudolph von
Berthold und Dr. Jakob von Hefner-Alteneck

von Carsten Rau (Hrsg.)

DIE PRIVATEN WAFFENSAMMLUNGEN VON
FRIEDRICH RUDOLPH VON BERTHOLD
UND
DR. JAKOB VON HEFNER-ALTENECK

Aus der Reihe: Historische Waffensammlungen Europas

Band 1

Von

Carsten Rau (Hrsg.)



Barbarus Books Berlin

Impressum

Copyright: © 2020 Carsten Rau

Anschrift des Herausgebers:

Treskowallee 36

10318 Berlin

Kontakt zum Herausgeber unter: kontakt@barbarusbooks.de

www.barbarusbooks.de

1. Auflage 2020 (Barbarus Books Berlin)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte der Verbreitung auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Weitergabe, Tonträger jedweder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherungen in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten und benötigen die Genehmigung des Herausgebers.

Printed in Germany.

KATALOG DER KUNST- UND WAFFENSAMMLUNG DES
VERSTORBENEN HERRN
FRIEDRICH RUDOLPH VON BERTHOLD
RITTER DES KGL. SÄCHSISCHEN ALBRECHTS-ORDENS ZU
DRESDEN.

II. Abteilung
Die Waffen-Sammlung.

SAMMLUNG R. VON BERTHOLD

Phototypie B. Kühlen, M.Gladbach.

Überarbeitetes Reprint von 1898, Köln (Druck von M. DUMONT
SCHAUBERG).

In dem vorliegenden Katalog findet der Waffen-Liebhaber eine Sammlung beschrieben, die das Ergebnis einer vieljährigen, von verständnisvollem Interesse und kunstsinnigem Geschmack geleiteten Sammeltätigkeit des in weitesten Kreisen wohlbekannten, im vorigen Jahr zu Dresden verstorbenen Herrn FRIEDRICH RUDOLPH VON BERTHOLD bildet.

Ihre hauptsächliche Bedeutung in der ausgewählten Waffensammlung liegt in ihrem Rüstzeug, in ihren trefflichen Stangen- und Klingenwaffen und ihren vorzüglichen Schusswaffen, die ein selten schönes, einheitliches Ganzes bildet. Was die Sammlung vor allem vor anderen derartigen Sammlungen auszeichnet, ist ihr mit großem Geschick und bedeutender Sachkenntnis ausgewählter Reichtum und ihre Mannigfaltigkeit in den, sich nur in den seltensten Fällen wiederholenden, meist schönen Formen, sodass sich in dieser Beziehung kaum eine Dublette ergibt. Dieser große Vorzug der Sammlung erhöht sich noch durch eine Reihe kostbarer Prunkwaffen, die mit ihrem Zierschmuck in Tauschierung, Ätzung oder Gravierung neben vortrefflichen eisengeschnittenen Arbeiten auch ein hervorragendes kunstgewerbliches Interesse in Anspruch nehmen dürfen. Als ganz bedeutend darf namentlich noch die Abteilung der Schusswaffen bezeichnet werden. Neben dem prächtigen Bronzegeschütz und den teils formschönen und aparten Armbrüsten kommt noch, sich zu einem reizvollen Bild ergänzend, eine stattliche Reihe von Gewehren, Büchsen und Pistolen, teils mit köstlichen Einlagen, teils mit anderem Schmuck.

Die dem Katalog beigegebenen Lichtdruck-Tafeln dürften ein erschöpfendes Bild geben von dem Reichtum und der Bedeutung der Sammlung VON BERTHOLD, deren Versteigerung mir nach letztwilligem Wunsch von den Erben übertragen wurde und den öffentlichen Instituten und Privatsammlern zur Bereicherung ihrer Sammlung und zur Ausfüllung längst gefühlter Lücken eine willkommene Gelegenheit bieten dürfte.

Köln, 1. Mai 1898.

Rüstungen und Einzelteile von Rüstungen.

Die Maße wurden bei den Stücken nicht angegeben, deren Größe insgemein bekannt ist und nicht von der gewöhnlichen abweicht.

1. Komplette Turnierrüstung in blankem Eisen mit elegant kannelierten Wülsten und mit Eisennägeln beschlagen. Der Helm mit formschöner, in mittelhohen Kamm auslaufender Haube; das zweifache Spitzvisier aufschlächting, mit großem Sehspalt und einerseits in Balken, andererseits in Kreisen durchbrochen. Geschobene Halsberge. Das Armzeug komplett, mit ausladenden, geschobenen Achselstücken, Ellbogenkacheln und Kampfhandschuhen mit zwölfmal geschobenem Fäustling und Fingerschutz. Der Brustharnisch, mit Rückenstück, in starker Gräte ausladend, mit großem Rüsthaken und großer Achselhölscheibe. Der Bauchschurz mit kurzen Kriebsschwänzen, ganz geschoben und an dem Brustharnisch befestigt. Der Gliedschutz in gekettetem Maschengewebe. Die Oberbeinschienen in Kniebuckeln auslaufend, mit seitlichen herzförmigen Flügen zum Schutz der Kniekehlen. Geschlossene Beinröhren mit geschobenen, breiten Schuhen, sog. Bärenfüßen. Prachtstück von tadelloser Erhaltung. Auf dem Rüsthaken mit schöner Waffenschmiedemarke: W R über Turnierhelm. Mitte 16. Jahrhundert. Höhe 176 cm. Auf Stofffigur mit rotem Samtbezug. (Seite 51)

2. Nürnberger Halbrüstung, in geschwärztem Eisen, mit breiten, blanken Streifen wirkungsvoll verziert. Der offene Burgunderhelm mit rundlicher, in Spitze auslaufender Haube. Der Brustharnisch in starker, gespitzter Gräte vortretend. Mit Gliedschutz in gekettetem Gewebe aus Eisenmaschen und Handschuhen mit weitem, gespitzten Stulp, geschobenem Fäustling und gegliederten Einzelfingern. Um die Hüften das komplette Wehrgehänge in Leder. Mit den Marken T — B über Stern und Halbmond, Kreuzschild und dem Nürnberger Wappen. Anfang 17. Jahrhundert. Die ganze Rüstung ist einer großen Figur mit Gesichtsmaske, schwarzen Samtärmeln und imitierten Lederstiefeln angezogen. Ganze Höhe 176 cm. (Seite 52)

3. Italienische Halbrüstung in prunkvoller, geätzter und gravierter Arbeit und reich mit Messingnägeln beschlagen. Hoher Birnhelm mit kleiner Spitze und schmalem Rand. Mit Halsberge. Das Armzeug reich geschoben, mit weit ausladenden Achselstücken und Ellbogenkacheln mit Arm-

röhren. Der Brustharnisch mit Gänsebauchgräte und stark eingeschnürter Taille, mit Rückenstück und anhängenden, breiten Oberbeinschienen von elf Geschieben. Die Flächen sind bedeckt mit reichster Ätzmalerei, die Rankenwerk, Rüstungsstücke etc. in schmäleren und breiteren Friesen, Medaillons mit Kriegerfiguren und Büsten sowie anderes Ornamentwerk zeigt. Sehr schöne und vortreffliche Prunkrüstung. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Höhe 85 cm. Auf einem Stativ. (Seite 106)

4. Halbrüstung, in blankem Eisen prächtig getrieben. Offener Burgunderhelm mit beweglichem Augenschirm und Wangenklappen; die Haube in flacher Kesselform mit oberem Wulst und herabfallendem Nackenschutz. Der Kragen mit Oberarmschienen, beide geschoben. Der Brustharnisch, in äußerst starker Gräte weit vortretend, mit Rückenstück und geschobenem Bauchschurz, an dem die gleichfalls geschobenen Oberbeinschienen befestigt sind. Reich mit Eisennägeln beschlagen. Sehr schöne Rüstung von vortrefflicher Nürnberger Arbeit. Mit Marke. Anfang 17. Jahrhundert. Ganze Höhe 100 cm. Auf Holzstativ. (Seite 106)

5. Visierhelm. Die eiförmige Haube mit mittelhohem, mehrfach gelochtem Kamm und mit Wulst. Das große, aufschlächtige Visier, in abgestumpfter Spitze vortretend, mit breitem Sehschlitz und in 10 verschiedenen großen Rechtecken durchbrochen. Über das Visier und das feste Kinnstück ziehen sich als Dekor senkrechte, eingeschnittene Linien. Der Kragen breit und mit Messingnägeln beschlagen. Erste Hälfte 16. Jahrhundert. (S. 53)

6. Visierhelm mit schön gewölbter, fast kugelige Haube, mit niedrigem Kamm, aufschlächtigem Zapfenvisier mit zwei großen Augenschlitzen und 12 kleineren Schlitzen, festem Kinnstück und dreifach geschobenem Nackenschutz. Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. (Seite 54)

7. Großer Visierhelm. Die ovale Haube nach hinten übergeneigt und in Sternform breit gerippt; der mittelhohe, flache Kamm geschweift und mit großer Federbuschhülse. Das an den Rändern in kleinen Bögen ausgeschnittene Visier doppelt aufschlächtig, in eine Spitze geschweift vortretend, beiderseits gelocht und mit zwei Sehschlitzen. Der Kragen sehr breit. Sehr gutes, in der Form äußerst seltenes Stück. Mitte des 16. Jahrhunderts. Höhe 34 cm. (Seite 55)

8. Visierhelm mit zweifach geschobenem Kragen, festem Kinnstück

und halbhohem Kamm. Das Visier zum Aufschlagen, im unteren Teil in scharfer Kante stark vortretend, im oberen Teil mit Augenschlitzen, nach der Haube stark zurückweichend; auf einer Seite gelocht, auf der anderen Seite in Rechtecken durchbrochen. Mitte 16. Jahrhundert. (Seite 56)

9. Visierhelm ähnlicher Form. Das Visier aus zwei aufschlächtigen Teilen gebildet; der Kragen breiter und dreifach geschoben. Mitte 16. Jahrhundert. (Seite 57)

10. Visierhelm. Die elegant gewölbte Haube mit mittelhohem Kamm; das aufschlächtige Visier zweiteilig, mit Resten von Vergoldung auf vertieft getriebenen Randbordüren; der obere Teil an dem breiten Augenschlitz mit starkem Wulst, der untere Teil in Art der Mentonniere stark vortretend. Das Kinnstück geschlossen, der Halskragen dreifach geschoben. Reich mit Messingnägeln beschlagen. Zweite Hälfte 16. Jahrhundert. (S. 58)

11. Visierhelm mit mittelhohem, wulstförmigem Kamm. Das doppelte, aufschlächtige Visier in einer spitzen Kante stark vortretend und mit je zwei breiten Schlitzen. Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. (Seite 59)

12. Visierhelm in schwerem, blankem Eisen. Die fast kugelige Haube mit breitem, flachem Wulst. Das aufschlächtige Visier mit vorderer Gräte und großen Augenausschnitten; der schmale Augenschirm letzteren entsprechend ausgebogen, der Kragen vorne ausladend und gerundet. Zweite Hälfte 16. Jahrhundert. (Seite 60)

13. Visierhelm in geschwärztem Eisen, ähnlich. Das Visier mit zwei weiten Öffnungen, mit steifem Deckel und kleiner Mundöffnung, mit eingeschnittenem Schnurr- und Knebelbart. Ende 16. Jahrhundert. (S. 55)

14. Visierhelm in schwerem Eisen, ganz bedeckt mit gleichmäßigen und gerade laufenden vergoldeten Kannelüren. Die schön gewölbte Haube mit mittelhohem Kamm und Federbuschhülse. Das doppelte Visier zum Aufschlagen, mit steifem Augenschirm und breiter Sehöffnung; unter letzterer zwei weitere kleine Öffnungen mit steifen Klappen. Der Kragen weit ausladend. Ende 16. Jahrhundert. (Seite 61)

15. Visierhelm in geschwärztem Eisen, mit vortretendem Spitzvisier mit Augenschlitzen, mittelhohem Kamm, festem Kinnstück und Halsberge.

16. Burgunderhelm mit prächtiger Ätzmalerie auf dem hohen, nach hinten ausladendem Kamm und in Rand- und Querfriesen. Auf dem ersten Rundmedaillon mit antiker Kriegerbüste zwischen reichen Waffentrophäen und fein geschwungenen Laubranken. Die Frieze entsprechend mit einzelnen Armaturstücken. Auf dem großen steifen Augenschirm im Innern eine eingeschlagene Waffenschmiedemarke: A. 16. Jahrh. (S. 62)

17. Offener Burgunderhelm in blankem Eisen, reich geätzt. Die schön gewölbte Haube mit mittelhohem Kamm, spitzem Augenschirm und Nackenschutz sowie kleinen, gelochten Ohrklappen. Über die Flächen ziehen sich breite Frieze mit reichem Ornamentwerk und geschwungenen Laubranken in vorzüglicher Ätzung und mit Resten von Vergoldung. Anfang 17. Jahrhundert. (Seite 63)

18. Burgunderhelm mit niedrigem Kamm und steifem Augenschirm mit Nasenstange. Der Gesichtsschutz, aus einem Stück mit Kinnreiff und weitem Ausschnitt, zum Aufschlagen, mit Hörrosetten und breitem, hochstehendem Kragen. Anfang 17. Jahrhundert. (Seite 64)

19. Burgunderhelm, blankes Eisen, mit hohem Kamm; der Nackenschutz geschoben, die Wangenklappen gelocht; der steife Augenschirm mit Waffenschmiedemarke „L M“ und mit Zeughausmarke. Mit großen Messingnägeln beschlagen. 17. Jahrhundert. (Seite 64)

20. Pappenheimer Kappe, sog. Krepsschwanz, in blankem Eisen. Die Haube vierseitig, nach oben in geschnittener Eichel endigend. Der Nackenschutz vierfach geschoben. (Seite 64)

21. Krepsschwanz, in wechselweise geschwärztem und blankem Eisen. Die Haube achtfach gekantet, die großen Ohrklappen gebrochen. Mit Eisen- und Messingnägeln-Beschlag. (Seite 64)

22. Sächsischer Morion in prunkvoller Arbeit. Die Haube mit hohem Kamm und abfallendem, in Bogenform geschweiftem Rand, aus einem Stück getrieben aus blankem Eisen, das wirkungsvolle Frieze und Bordüren in vergoldeter Ätzmalerie und Gravierung zeigt. Auf der Haube Rundmedaillons mit Mucius Scävola einerseits und Marcus Curtius an-

dererseits; auf dem Kamm Rundmedaillons mit den sächsischen Wappenschildern. Als besonderer Schmuck dienen 18 reliefierte Löwenköpfchen mit Ringen im Maul, alle in vergoldetem Kupfer hübsch ziseliert; die Federbuschhülle in Form einer Harpyie in gleicher Arbeit. Mit breiter, dreimal geschobener Kinnkette in entsprechender reicher Ausführung. Hervorragendes Prunkstück. 16. Jahrhundert. Höhe 29 cm. (Seite 65)

23. Morion, ganz mit Ätzmalerie bedeckt. Blankes Eisen, mit hohem Kamm und schmalen Rand; aus einem Stück getrieben und geätzt mit breitem, reich geschwungenem Bandwerk, zwischen dem reizvolle Blumenranken verteilt sind; auf der Haube Medaillons mit Marcus Curtius und dem Ritter St. Georg, auf dem Kamm beiderseits Drachenfigur und fantastische Halbfiguren. Mit Messing-Rosetten. Auf dem Rand schildförmige Waffenschmiedemarke mit Kreuz. 16. Jahrh. Höhe 27 cm. (S. 66)

24. Morion, blankes Eisen, aus einem Stück getrieben, mit wulstförmigen Rändern und Beschlag von Messing-Rosetten. Die Haube schön gewölbt, mit hohem Kamm und stark zugespitztem, breitem Rand. 16. Jahrhundert. (Seite 64)

25. Spanischer Lederhut, mit Goldfäden übernäht. Die hohe, birnförmige Haube vielkantig und an dem schmalen abfallenden Rand mit breitem Wulst, auf dem vorne ein Wappen mit vier Lilien, hinten eine geschweifte Federbuschhülle. Höchst interessantes und seltenes Kostümstück aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhundert. Höhe 20 cm, Diameter: 27 cm. (S. 67)

26. Hutfutter oder Hirnhaube, kesselartig aus einem Stück getrieben, mit leichten Ohrenausschnitten und vier Futterlöchern. Seltenes Stück. Erste Hälfte 17. Jahrhundert. Höhe 10 cm. (Seite 64)

27. Halsberge einer Rüstung, aus blankem Eisen, vierfach geschoben, mit ausgeschnittenen Rändern und zweifach geschobenen Schulterstücken mit vertieft getriebenen Bändern. Zweite Hälfte 16. Jahrh. (S. 85)

28. Halsberge einer Rüstung, blankes Eisen, dreifach geschoben, mit großem Halswulst. Eingeschlagen zwei schildförmige Waffenschmiedemarken mit Kreuz und Schildchen, mit dem Nürnberger Wappen. Zweite Hälfte 16. Jahrhundert. (Seite 84)

29. Panzerärmel mit Schulterstück, ganz in weitem, genieteten Ketten- oder Maschengewebe. Länge 70 cm. (Seite 68)

30. Panzerärmel, ähnlich, mit engen, zierlichen Maschen, mit Messing-saum. Die Manschette verstärkt. Länge 77 cm. (Seite 69)

31. Ein Paar Eisenhandschuhe einer Maximilians-Rüstung, reich und elegant gekehlt; der Fäustling mit elf Geschieben und großem Wulst. Erste Hälfte 16. Jahrhundert. (Seite 82)

32. Ein Paar Handschuhe einer Rüstung, in geschwärztem Eisen. Weiter Stulp mit geschobenem Fäustling und gegliederten Einzelfingern. Mit Messingnägeln beschlagen. Erste Hälfte 17. Jahrhundert. (Seite 84, 85)

33. Brustharnisch mit stark vortretender, scharf gekanteter Gräte. Hals- und Armausschnitte mit starkem Wulst, der Bauchschurz geschoben. Blankes Eisen. 16. Jahrhundert. (Seite 95)

34. Brustharnisch mit Rückenstück in schwerem, blankem Eisen, graviert mit Laubornament und geraden Linien. Messingnägels-Beschlag. 17. Jahrhundert. (Seite 86)

35. Rückenharnisch einer Prunkrüstung. Blankes Eisen, in Randbordüren und drei breiten Friesen prächtig geätzt mit reichen Zusammenstellungen von Waffenstücken aller Art, zwischen denen Fortuna und andere allegorische Gestalten. Sehr schönes Stück. 16. Jahrhundert. (Seite 82)

36. Rundschild, blankes Eisen, in hoher Wölbung mit vorstehender Spitze getrieben und mit schräg kanneliertem Rand. Die Flächen meisterhaft geätzt in drei breiten, von der Mitte ausgehenden Friesen und in Randfries, mit prächtigen Band- und Riemenverschlingungen, in denen zierliches Laubornament. 16. Jahrhundert. Diameter: 51 cm. (Seite 70)

37. Italienischer Rundschild in gewölbter, etwas verbogener Form. Holz, mit Leder überspannt, in vorzüglicher Malerei mit prächtigen Laubverschlingungen um eine mittlere Kartusche, ausgeführt in Braun mit schwarzer Kontierung auf zinnoberrotem Grund. Im Innern Handgriff aus Leder sowie mit Resten von alter Bemalung. 15. Jahrhundert. Diameter: 58 cm und 56 cm. (Seite 106)

38. Rundschild mit Klingenbrecher, Eisen, innen und außen mit geschwärztem Überzug in Papiermaché. In der Mitte große Eisen-Applike mit reich durchbrochenem Rand und sternförmig getriebener Erhöhung, um die sich ein auf vier kleinen Pfählen ruhender Stern in gekantetem Eisen zieht, der zum Festhalten und Brechen der Klingen bestimmt ist. An einer Seite großer Haken. Im Innern ein großer Holzgriff. Sehr interessantes und seltenes Stück. 16. Jahrhundert. Diameter: 43 cm. (Seite 91)

39. Ein Paar Krebschwänze einer Rüstung, 15-fach geschoben, mit Kniekacheln. Blankes Eisen, überaus reich geätzt mit in Felder abgeteiltem und zonenweise gestelltem Ornamentwerk, Waffenstücken etc. Mit Messingnägeln-Beschlag. 16. Jahrhundert. Länge 70 cm. (Seite 91)

40. Ein Paar Steigbügel in geschnittener Eisenarbeit. Die Bügel geschuppt, die schmalen Fußteile nach unten weit ausladend, gitterförmig durchbrochen, mit mittlerer Zirbelnuss etc. 16. Jahrh. Höhe 17 cm. (S. 82)

41. Ein Paar Steigbügel für Maultiere; Eisen. Der hohe Trittrost in Dreiecken, Halbmonden und Herz durchbrochen. 17. Jahrhundert. Höhe 16 cm. (Seite 82)

42. Rossstirn mit Augenausschnitten, Ohrenansätzen und Kopfstück; blankes Eisen, mit zierlich geätzten Randbordüren und reich mit Messingnägeln beschlagen. Auf dem Mittelteil runde, breit kannelierte Messingscheibe mit vierkantiger Spitze. Seltenes Stück. 16. Jahrhundert. Länge 53 cm, Breite 25,5 cm. Unten leicht beschädigt. (Seite 83)

43. Kandare von seltener Größe, ganz aus Eisen. Die Stangen ornamental geschnitten, das gebrochene Gebiss aus zwei großen Hohlkegeln gebildet und mit Kinnkette. 16. Jahrhundert. Länge 56 cm. (Seite 82)

Streitkolben, Streithämmer, Streitäxte.

44. Streitkolben, ganz in Eisen, mit lederbezogenem Griff. Die Keule aus sechs, in einer Spitze stark vortretenden und in Dreipässen durchbrochenen Schlageisen gebildet und nach oben in eine Zinnenbekrönung mit großem Eichelknopf auslaufend. Der Schaft achtkantig, mit großen Profilknöpfen, aus dem von Zinnen bekrönten Hohlgriff erwachsend. Sehr schönes, elegantes Stück. Erste Hälfte 16. Jahrhundert. Gesamtlänge 77 cm. (Seite 70)

45. Streitkolben, ganz in Eisen, mit rundem Hohlenschaft mit Handgriff, der in schraubenförmige Windungen geschnitten und von zwei kannelementierten Ringen abgegrenzt wird. Die Keule mit sieben schlanken, in starke Spitzen ausladenden Schlageisen. Vollrund geschnittene Eichel als oberer Abschluss. Erste Hälfte 16. Jahrhundert. Gesamtlänge 57,5 cm. (S. 70)

46. Streitkolben, ganz in Eisen. Die Keule mit sieben stark vortretenden profilierten Platten, mit verstärkter äußerer Spitze. Als Abschluss nach oben vollrund geschnittene Eichel. Der Hohlenschaft 14-kantig, mit breitem Griff, ist schraubenförmig kanneliert. Mit wirkungsvoll angebrachter Vergoldung. 16. Jahrhundert. Gesamtlänge 60 cm. (Seite 70)

47. Langer Streithammer aus schwerem Eisen, mit vierkantiger Spitze, schnabelförmigem, vierkantigem Haken und vierspitzigem Hammer, mit Stern als Waffenschmiedemarke. Die Tülle mit zwei Querstacheln. Der Hohlenschaft mit Eisennägeln beschlagen und mit Eisenschuh. Anfang 16. Jahrhundert. Gesamtlänge 120 cm. (Seite 70)

48. Reiter-Streithammer mit besonderem, in dem Hohlenschaft verborgenen, langem vierkantigen Spieß, der zum Vorschnellen eingerichtet ist. Der Hammer ist profiliert und, wie der lange vierkantige Haken, nach unten gebogen. Mit eingeschnittenen Lilien und Arabesken verziert. Sehr interessantes und seltenes Stück. Anfang 16. Jahrhundert. Länge ohne Spieß 87, Gesamtlänge 165 cm. (Seite 70)

49. Fuß-Streitaxt. Das Beil an der inneren Kante in großem und kleinem Bogen ausgeschnitten und an der Schneide stark nach außen gebogen. Beil und Tülle mit mehreren eingeschlagenen Waffenschmiedemarken und Ornamenten sowie mit dem eingeschnittenen Monogramm: R H. 15. Jahrhundert. Länge des Eisens 21 cm, Gesamtlänge 77,5 cm. Mit Hohlenschaft. (Seite 112)

50. Gotische Streitaxt. Die lange Spitze oberhalb vierkantig, unterhalb achtkantig. Das Beil geschweift und in Fischblasen ausgeschnitten, mit Vierpass durchbrochen. Der Haken in Hammerform mit acht Spitzen. Die Tülle mit Querstacheln, in fensterförmiger Durchbrechung mit Muschel ausladend. Der Hohlenschaft reich mit Eisennägeln beschlagen und mit Eisenschuh. Sehr schönes und seltenes Stück. Ende 15. Jahrhundert. Länge des Eisens 20 cm, Gesamtlänge 132 cm. (Seite 70)

51. Schweres Folterbeil zum Abhacken von Gliedmaßen. Das Eisen von rechtwinkliger, an den Schmalseiten ausgeschnittener Form, mit der großen Tülle, in die der mächtige, gekrümmte kurze Holzschaft eingesteckt ist, aus einem Stück gearbeitet und mit drei tief eingeschlagenen, herzförmigen Waffenschmiedemarken mit M. 15. Jahrhundert. Länge des Eisens 36 cm, Gesamtlänge 76 cm. (Seite 112)

52. Streitaxt mit Feuerrohr. Das Beil nach unten gebogen, mit geschweiffter Schneide und graviert mit Vogel; der Hammer aus vier Spitzen mit mittlerem Knopf gebildet. Der Stiel hellbraunes Holz, in Elfenbein und Perlmutter eingelegt mit zierlichen Ranken, die von flott bewegten Tierfiguren belebt sind; der Schuh ganz aus graviertem Elfenbein. In den oberen Teil des Stieles ist der reich gravierte Lauf eingelassen, der in seinem unteren Teil achtkantig ist. Die Feuerstein-Batterie gleichfalls graviert. Sehr interessante Kombinationswaffe. Mitte 17. Jahrhundert. Länge 72 cm. (Seite 123)

53. Paradeaxt eines sächsischen Bergknappen, sog. Bergbarthe. Das Beil mit langer, nach oben gehender Spitze, in Kleeblatt und Kreisen durchbrochen. Der Stiel braunes Holz, überaus reich in Elfenbein eingelegt und graviert mit Kruzifix-Darstellung, Fürsten- und Bergmanns-Darstellungen, Sprüchen etc. Auf dem ganz verbeinten Griff die Jahreszahl 1689. Gesamtlänge 92 cm. (Seite 112)

54. Bergbarthe, ähnlich. Das Beil in Herz und Kleeblättern durchbrochen. Der Stiel fast ganz verbeint und in Zonen graviert mit Christus-Darstellungen, Gottvater, Heiliger Geist, der Maria etc. 17. Jahrhundert. Gesamtlänge 91 cm. (Seite 112)

Cousen, Glefén.

55. Schweizerische Kriegshippe, Vouge oder Voulge, mit breiter Rückenklänge, die unten rechtwinklig, oben, an der Schneide, zu einer Spitze verjüngend. An den Rücken setzen sich zwei große röhrenförmige Ösen an, zum Aufstecken auf den Schaft; aus der oberen erwächst der gebogene, vierkantige Haken. Schildförmige Waffenschmiedemarke mit Kreuz. Höchst seltene und interessante Kriegswaffe. 14. Jahrhundert. Länge der Klinge 42 cm. Mit Holzschaft. (Seite 78)

56. Kriegssichel (Venezianische Glefe). Die breite Rückenklunge im oberen Teil zweischneidig, an der Schneide zur Spitze hin zurückgebogen. An den Rücken setzt sich ein Haken in Form einer Mondsichel mit zwei großen, scharfen Spitzen an. Oberhalb der Tülle ausladender Doppelstachel. Das Eisen im unteren Teil mit eingeschlagenem, reichen Ornamentwerk. Sehr interessante Sturmwaaffe von ausnehmend schöner Form. 16. Jahrhundert. Länge 82 cm. Original-Holzschafft mit Eisenschuh. (Seite 76)

57. Kursächsische Prunkglefe mit breiter, vom Schafft abstehender, elegant geschweiffter Klunge, breitem Rossschinderhaken und runder Stichplatte am Ende der Schafftänder. Das Eisen mit überaus reicher und prächtiger Ätzung, die auf der Klunge einerseits große und schwungvolle Renaissance-Laub- und Blumenranken, auf der anderen Seite von feinen Laubranken umgebene Riemen- und Bandverschlingungen, mit den beiden sächsischen Wappenschildern beiderseits, zeigt. Haken, Stichscheibe und Schafftänder entsprechend; letztere teils geflammt und mit zwei großen Messingknöpfen mit den sächsischen Wappen besetzt. Mitte 16. Jahrhundert. Länge der Klunge 52 cm, Gesamtlänge 88 cm. Mit Holzschafft. Aus der Sammlung Kuppelmayr. (Seite 72)

58. Glefe oder Rossschinder. Die breite, große Klunge an der Vorder-schneide geschweifft, nach oben zweischneidig, in einen sichelförmigen Rossschinder und vierkantigen Haken auslaufend und mit großer, eingeschlagener Rosette. In der Mitte des Rückens ein großer, an der Basis zwei kleinere spitze Haken. Die Tülle mit profilierter Messingauslage. 15. Jahrhundert. Länge 82 cm. Holzschafft mit Eisennägeln und Eisenschuh. (Seite 74)

59. Schweizerische Glefe ähnlicher Form, mit schmaleren Klingen und Spitzen. Der geflachte Spieß vierkantig und doppelt gekehlt. Längs des Rückens eingeschlagene Ornamente mit Sternchen und Bögen. 15. Jahrhundert. Länge 62,5 cm. Holzschafft mit Eisenschuh. (Seite 74)

60. Glefe ähnlicher Form. Der Spieß vierkantig, die Rossschinderklunge breiter; der Haken an der Rückenklunge, längs mit eingeschnittene Rinne, in Lilienform. Mit tief eingeschlagener, interessanter Waffenschmiedemarke. Ende 15. Jahrhundert. Länge 73 cm. Holzschafft mit Eisennägeln und Eisenschuh. (Seite 76)

Sturmwaffen: Ronsarts, Spetum, Sturmgabeln etc.

61. Runka (Ronsart, Roncone). Die Mittelklinge in Form der Ochsenzunge, mit starker, bis zur Spitze gehender Mittelrippe; die Basis in Bogen und Rechteck ausgeschnitten. Die nach oben in spitzem Winkel stehenden Ohren breit, mit starker Mittelrippe und an den Außenkanten in je zwei großen Bogen ausgeschnitten. Mit Resten reicher, figuraler Gravierung. Die Tülle mit Querstachel, dessen eines Ende nach aufwärts gebogen. Der Holzschaft mit Eisenschuh und Messingnägeln beschlagen. 15. Jahrhundert. Länge 55,5 cm. (Seiten 74 und 86)

62. Runka (Ronsart). Die breite, zweischneidige Klinge sehr lang und auf zwei weit ausladenden, nach unten gebogenen Seiteneisen stehend. Mit eingeschlagenem und eingraviertem Waffenschmiedezeichen. 15. Jahrhundert. Seltene Waffe, Schweiz. Ähnlich abgebildet bei Viollet-le-Duc, Tome VI, p. 25 A. Länge 92 cm. Mit Holzschaft. (Seite 75)

63. Spetum in Form einer Sturmgabel. Der lange Mittelspieß und die nach oben gebogenen Seiteneisen vierkantig. Der Holzschaft mit Eisenschuh und Eisennägeln beschlagen. Seltene Form. 16. Jahrhundert. Länge 74 cm. (Seite 74)

64. Sturmgabel, gebildet aus langem, vierkantigem Spieß und zwei Paar großen und kleinen ins Kreuz gestellten Gabeln. Die großen Gabeln mit zwei nach unten stehenden Zapfen mit Ösen zum Befestigen einer Schnur (Wimpel) und mit eingeschnittenen Ornamenten und der Aufschrift: „I H S — MARIA“. Die schlanke Tülle oben in reichen Profilen geschnitten. Original-Holzschaft mit Eisenschuh. Äußerst seltenes Stück. 16. Jahrhundert. Länge 73,5 cm. (Seite 75)

65. Sturmgabel aus schwerem Eisen, mit drei vierkantigen Zinken, von denen die mittlere klein und rechtwinklig vorgestellt ist. Die Tülle mit Querstachel. Der Original-Holzschaft mit schwerem Eisenschuh und mit Eisennägeln beschlagen. Sehr seltenes Stück. 16. Jahrhundert. Länge 50 cm. (Seite 76)

66. Sturmgabel mit großen, mittleren und zwei kleinen seitlichen Zinken. Erstere profiliert und mit großem, nach unten gebogenem Fanghaken. Der Holzschaft mit Eisenschuh und mit kannelierten Eisennägeln beschlagen. 17. Jahrhundert. Länge 57 cm. (Seite 75)

67. Sturmwaffe in Partisanenform, mit Fanghaken. Das schmale, blattförmige Mitteleisen beiderseits graviert mit Wappenschild (drei Lilien über Löwen). Die Fanghaken vierkantig, in Halbmondform nach unten gebogen. Interessante Form. 16. Jahrhundert. Länge 40 cm. Holzschaft mit Eisenschuh. (Seite 85)

Partisanen.

A. Kriegspartisanen.

68. Deutsche Partisane, sog. böhmischer Ohrlöffel. Die lange Klinge lanzettförmig und unten in Bogen ausgeschnitten; die langen, spitzen Ohren nach oben stehend und mit tief eingeschlagerener Waffenschmiedemarke in Schildform: Stern über Halbmond. Seltener Form. Ende 15. Jahrhundert. Länge 61 cm. Mit Original-Holzschaft. (Seite 76)

69. Partisane in Art der Ohrlöffel. Die kleine, blattförmige Klinge und das schmale Mitteleisen mit sehr starker Mittelrippe. Die Ohren schmal und etwas nach unten gebogen. Mit Waffenschmiedemarke. Interessante, seltene Form. Anfang 16. Jahrhundert. Länge 37 cm. Holzschaft mit Eisenschuh. (Seite 84)

B. Prunkpartisanen und Spontone.

70. Prunkpartisane. Die große, breite Klinge beiderseits mit bis zur Spitze gehender Mittelrippe zwischen zwei breiten Kehlungen, unterhalb in Halbmondform mit kurzen Ohren ausgeschnitten und geätzt mit reichem, von Medaillons mit Waffentrophäen durchsetztem Ornamentwerk. Die schlanke Tülle entsprechend. Der Holzschaft ganz mit dem Original-Stoffbezug (Samt) und Messingnägeln-Beschlag sowie mit Messingschuh. 16. Jahrhundert. Länge 84 cm. (Seite 90)

71. Prunkpartisane der Leibgarde der Herzöge von Modena. Breite, blattförmige Klinge auf großer, in Spitzen und Kreisen ausgeschnittener Basis in Halbmondform. Beiderseits prächtig geätzt in schwungvollen Laub- und Blumenranken, zwischen denen auf der Basis das herzoglich Modenaische Wappen zwischen zwei Vogelfiguren. Die schlanke Tülle mit durchbrochenem Zwischensatz. Ende 16. Jahrhundert. Länge 63 cm. Holzschaft. (Seite 90)

72. Partisane in Form der Kanonen-Luntentöcke. Der breite, blattförmige Spieß, in der Mittelrippe durchbrochen und beiderseits mit aufgravierten,

interessanten Kriegerfiguren, ist im unteren Teil reich durchbrochen und mit zwei Bronze-Medaillons mit ziselierten Löwenfratzen verziert. Die Haken in Form der Luntenträger, vollrund geschnitten und in Tierkopf endigend. Die runde Tülle graviert, oben mit aus sechs freistehenden Bügeln gebildetem Knauf und mit großem, in Drachenkopf geschnittenem Stachel. Der Original-Holzschaft mit Eisenschuh und reich mit Messingnägeln beschlagen. Sehr interessantes Stück von äußerst seltener Form. Erste Hälfte 17. Jahrhundert. Länge 40 cm. (Seite 81)

73. Partisane in Form der Kanonen-Luntentöcke, ähnlich, etwas kleiner ausgeführt. Das Bronze-Medaillon mit menschlicher Maske; die Haken-Enden in vollrunden Elefantenköpfen geschnitten. Die Tülle ohne Haken, der Schaft glatt. Erste Hälfte 17. Jahrhundert. Länge 33 cm. (Seite 81)

74. Französische Partisane. Die schlanke, blattförmige Klinge mit starker Mittelrippe aus einer Basis erwachsend, die in Form einer Sonne — männlicher Kopf mit vielen Flammen umrundet — mit geraden und gewellten Strahlen endet. 17. Jahrhundert. (Seite 81)

75. Französische Partisane. In gleicher Form wie Nr. 74. 17. Jahrhundert. (Seite 81)

76. Prunkpartisane für Offiziere. Blattförmiges Eisen mit starkem Mittelgrat, am Ansatz beidseitig nach oben und unten gerichtete, kurz endende Flügel. Ätzdekor: Blumenranken (Ornamentwerk) und Bildnis. Blatt in konische Rundtülle mit zwei Zierwulsten übergehend. Zwei Schaftfedern. Originaler Rundschaft mit Seidenfransenbesatz. (Seite 87)

77. Partisane. Kräftige Klinge, beidseitig mit starker typisch durchgängiger Mittelrippe und verdickter Spitze. Auf beiden Seiten ist das Eisen geätzt. Der Holzschaft ist mit aufwendiger Vernietung in ovaler Musterung verziert. Paradowaffe, Ende 17. Jahrhundert. (Seite 81)

78. Partisane. In gleicher Form wie Nr. 77 nur ohne Ätzung. 17. Jahrhundert. (Seite 81)

Hellebarden.

A. Kriegshellebarden.

79. Gotische Hellebarde, „Sempacher Hellebarde“, mit kurzem, breitem Spieß, schmalen, wenig nach außen gebogenem Beil und rechtwinklig ausgeschnittenem Haken, auf dem eine tief eingeschlagene Waffenschmiedemarke. Älteste Form. Ende 14. Jahrhundert. Länge bis zum Ende der Schaftbänder 69 cm. Mit Holzschaft. (Seite 77)

80. Gotische Hellebarde, „Sempacher Hellebarde“, mit kurzem, messerförmigem Spieß, der in einer vierkantigen Spitze endigt. Das Beil an den Schmalseiten ausgebogen und wenig nach unten geschrägt. Der spitze Haken in rechtem Winkel ausgeschnitten. Mit eingeschlagener Waffenschmiedemarke: zwei übereinandergelegte Bärenprazten. Älteste Form. Abgebildet bei Viollet-le-Duc, Tome VI, p. 360. Ende 14. Jahrh. Länge bis zum Ende der Schaftbänder 43 cm. Mit Original-Holzschaft. (Seite 78)

81. Gotische Hellebarde, „Sempacher Hellebarde“. Der zweischneidige Spieß in kurzer, vierkantiger Spitze auslaufend. Das Beil, oben und unten spitzwinklig ausgeschnitten, an der Schneide nach außen gebogen. Der spitze Haken an der unteren Kante in schräg stehendem, rechtem Winkel ausgeschnitten. Die Tülle mit vierkantigem Querstachel. Ende 14. Jahrhundert. Länge bis zum Ende der Schaftbänder 80 cm. Mit Original-Holzschaft. (Seite 78)

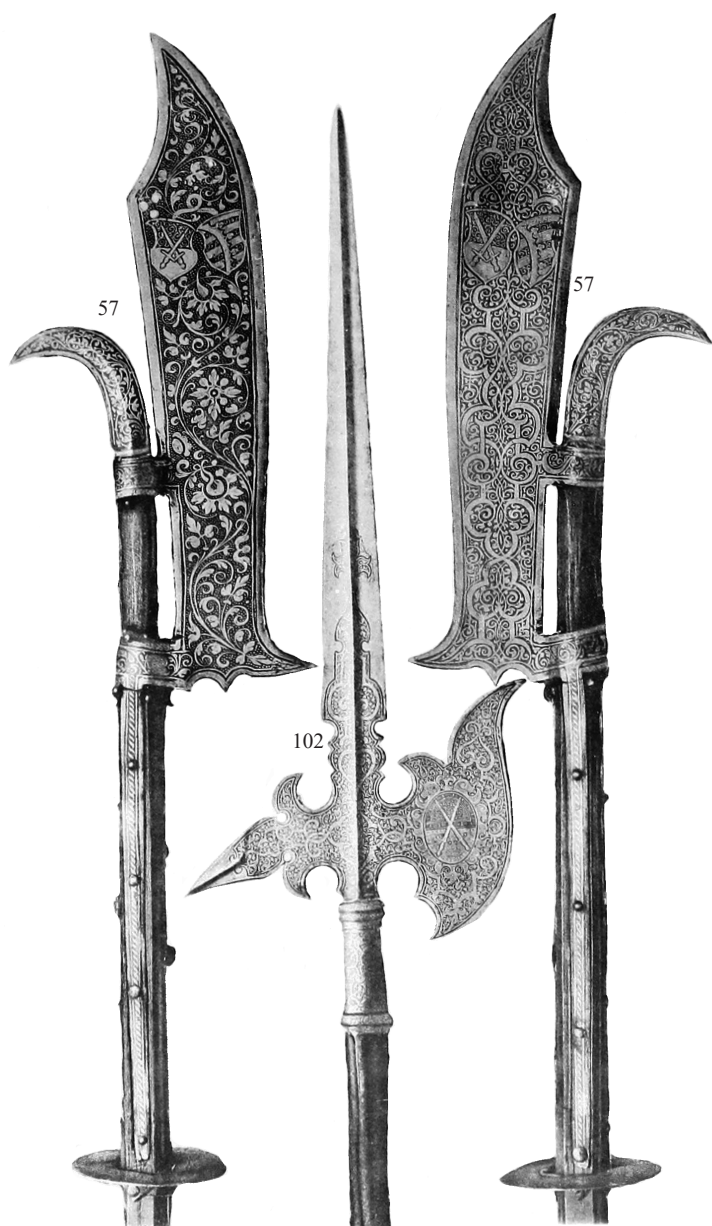
82. Gotische Hellebarde in Art der Sempacher Hellebarden, mit großem, nach unten geschrägtem, wenig ausgebogenem Beil und rechtwinklig ausgeschnittenem Haken. Das breite Mittelleisen, nach oben in vierkantige Spitze übergehend, trägt eine tief eingeschlagene Waffenschmiedemarke:  Anfang 15. Jahrhundert. Länge bis zum Ende der Schaftbänder 83 cm. Mit Holzschaft. (Seite 79)

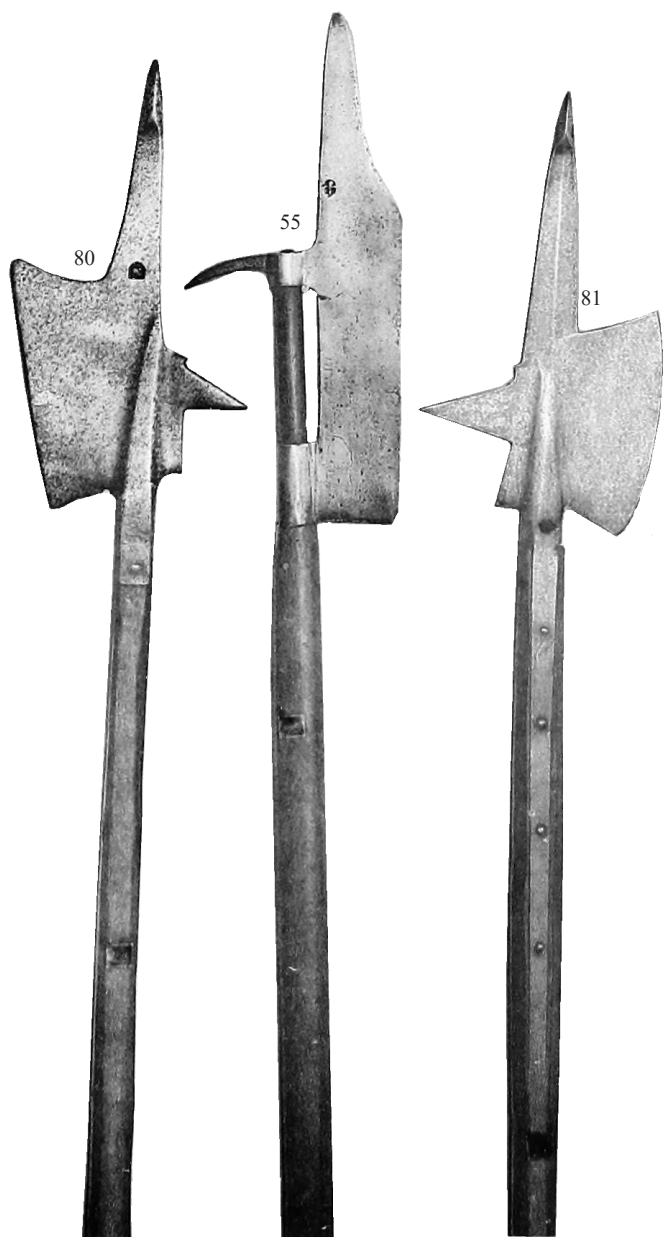
83. Gotische Hellebarde. Das Mittelleisen messerförmig, in eine lange, vierkantige Spitze übergehend. Das breite Beil nach unten geschrägt und in großen und kleinen Bögen ausgeschnitten. Der Haken trägt eine äußerst tief eingeschnittene Waffenschmiedemarke:  15. Jahrhundert. Länge 55 cm. (Seite 77)

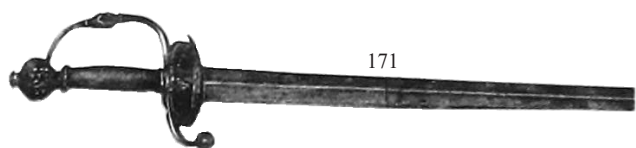
84. Deutsche Hellebarde mit schwerer, messerförmiger Rücken Klinge. Das nach außen gebogene große Beil stark nach unten ausladend und in



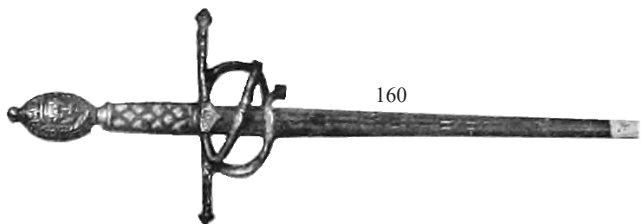








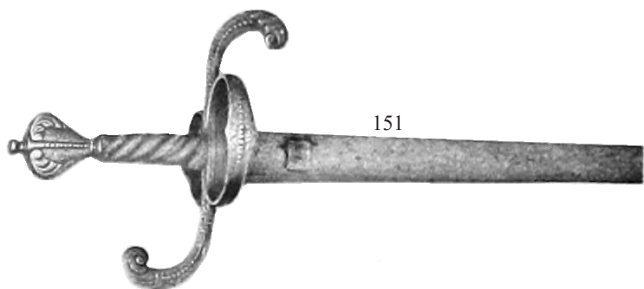
171



160



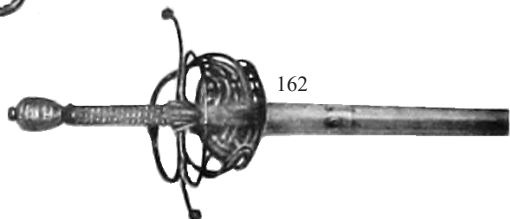
165



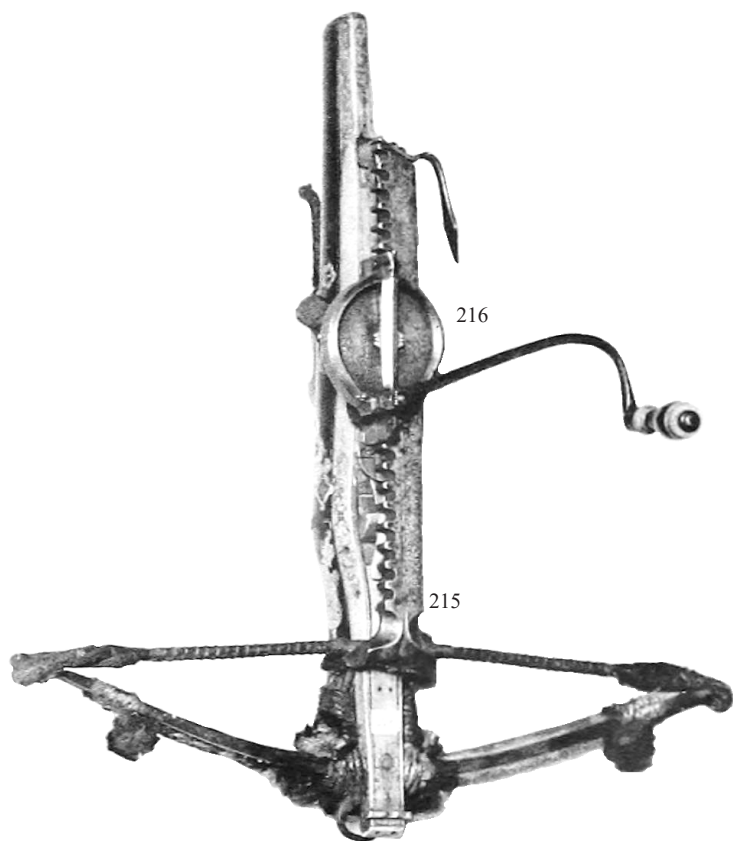
151



158



162





D^e J. G. y. Zafra Alvarado

Kunstsammlungen
des verewigten Herrn
Geheimrats Dr. Jakob von Hefner-Alteneck
des ehemaligen Direktors des Bayerischen
Nationalmuseums und Generalkonservators
der Bayerischen Altertümer

Band 1
Waffensammlung.

München, 6. Juni 1904

Nicht dem Kunstgelehrten und Museumsdirektor ist an dieser Stelle ein Denkmal zu errichten. Sein Lebensgang und seine Verdienste sind weltbekannt. Mit diesem Katalog, den der Verstorbene in seinen letzten Lebensjahren selbst noch, in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Heinrich Pallmann, bearbeitet hat, tritt er aus seinem intimen Heiligtum heraus und übergibt der Welt der Kunst- und Altertumsfreunde seine persönliche künstlerische Verlassenschaft.

In Fachkreisen ist ja die von Hefnersche Sammlung längst schon bei Lebzeiten dieses Nestors deutscher Altertumskunde rühmlich bekannt gewesen und viele haben von ihr und ihrem Besitzer gelernt. Doch ist es das Schicksal des Alters, dass es trotz regensten Anteils am umgebenden Leben zuletzt doch vereinsamt. Um den 92-jährigen Greis war allmählich eine zweite und dritte, ja fast schon eine vierte Generation herangewachsen. Und so wird es manchem, der diesen Katalog in die Hände bekommt, nicht unlieb sein, sich mit der Person des Sammlers selbst wenigstens einigermaßen bekanntzumachen.

Man musste ihn freilich unter seinen Schätzen gesehen haben, um ihn ganz zu verstehen. Er war der Typus eines Altertums- und Kunstfreundes und besaß die seltene Fähigkeit, nicht nur der glückliche Bewahrer, sondern zugleich der beste Kenner seines Besitzes zu sein. Er blieb dadurch bis zuletzt die Seele seiner Sammlung, die ihn wie eine lebende Welt unvergänglicher Ideen umgab und auf welche sein wissensreicher Geist wunderbare Lichter warf.

J. von Hefner gehört zu den ersten, die in Deutschland auf den Wert der geschichtlichen Kunstschatze seines Vaterlandes durch Wort und Tat hingewiesen haben. Sein ungewöhnlich langes und arbeitsvolles Leben war nur diesem Ziel gewidmet. Dass die Kunst die Sprache der Geschichte sei, war die Grundüberzeugung seines Wesens. Somit hat sein Geist auf die Förderung der Altertumswissenschaft und auf Wertschätzung, Erhaltung, Sammlung und Ordnung der Kunstwerke unserer Vorfahren weithin befruchtend gewirkt und selbst zur Kenntnis der deutschen Kunstgeschichte im Ausland erheblich beigetragen. Das intimste Wirken dieser eigenartigen, echt deutschen Seele aber konnte nur der fühlen, dem es gegönnt war, in nächster Nähe und im vertraulichen Gespräch aus seinem Mund die schlichte Weise von alter deutscher Kunst zu vernehmen. Es war wie eine Dichtung aus längst vergangener Zeit, wenn er den Lernenden und Lauschenden belehrte und aus dem grauen Auge des Greises blitzten noch

in den letzten Jahren Funken echter, jugendlicher Begeisterung, wenn er dem Besucher das eine oder andere köstliche Stück kunstgewerblicher Arbeit, in seiner hageren, ausgearbeiteten Hand wohlgefällig drehend und wendend, vorwies und dazu aus dem reichen Schatz seines Wissens und seiner Erinnerungen die passenden, erklärenden Worte gab.

Die ersten Anregungen zur Kunst erhielt J. von Hefner im Elternhaus und in seiner Vaterstadt Aschaffenburg. Im Besitz der Familie befand sich manche Perle künstlerischer Ausstattung. Die herrlichen Schätze der Stiftskirche und der Schlossbibliothek zu Aschaffenburg erregten den suchenden und ahnenden Geist des Jünglings und seither ist er gleich tätig geblieben im Sammeln von Wissen und von Gegenständen. Seine kunstgeschichtlichen Arbeiten haben ihm rasch Namen und Stellung verschafft. Seit seiner Anstellung am bayerischen Nationalmuseum hat er aufgehört, für sich zu sammeln. Man mag das in gewissem Sinne beklagen, in anderem Sinne ist es zu begrüßen. Wohl hätte J. von Hefner in der langen Zeit, welche das Leben ihm seit jener Anstellung noch gelassen hat und bei dem fortwährenden Wachstum seiner Kenntnisse auch seiner privaten Sammlung noch bedeutende Werte zuführen können. Allein sein ungemein gewissenhafter Charakter ließ es nunmehr nicht zu, privaten Interessen, auch der edelsten Art, neben den öffentlichen nur den geringsten Spielraum zu gewähren. Er schloss seine Sammlung in den sechziger Jahren ab und hat seither davon weder ein Stück veräußert noch auch eines hinzuerworben. Diese strenge Abgeschlossenheit und Unberührtheit hat ihr vielleicht manche wünschenswerte Verbesserung und Vervollständigung entgehen lassen, die Sammlung ist aber dadurch andererseits auch wieder vor dem Eindringen minderwertiger und unechter Bestandteile bewahrt geblieben und hat sich damit in hohem Maß jenen altertümlichen Reiz bewahrt, der bei guten Antiquitäten jeder Art nicht im Staub des Alters, sondern in dem Duft der Ferne des entlegenen Zeitalters, in ihrer originellen Schönheit und in ihrer Echtheit, Seltenheit und Unersetzbarkeit besteht.

Ein Mensch, der die besten Kräfte seines Lebens dem Studium und der Pflege alter Kunst widmet, bekommt in seinem Wesen leicht selber unbewusst etwas Altertümliches, was ihm im Gegensatz zu den jederzeit in hinreichender Menge vorhandenen modernen Menschen einen gewissen eigenartigen Zauber verleiht. J. v. Hefner hatte diesen Zauber, fast könnte man sagen diese Patina in der feinsten Art. Wenn er mit seiner hohen, ein wenig geneigten Gestalt zwischen seinen Rüstungen, Schwertern und Hellebarden hervorkam und den kahlen Kopf mit dem aufgeschnörkelten Schnurrbart zur Begrüßung entblößte, wenn er dem Besuch freundlich

Verzeichnis der Abbildungen

	Seiten
1 Vollständiger Harnisch. 1460—1500.....	170, 187
2 Glatter Harnisch ohne Helm. Um 1500.....	171
3 Geriefter Feldharnisch (Maximiliansrüstung). 1510—1530.....	172
4 Husarischer oder ungarischer Harnisch. Um 1580.....	173
5 Feldharnisch. Um 1530—1550.....	174
6 Feldharnisch. Um 1560.....	175
7 Schwarzer Reiterharnisch. 1600—1650.....	176
8 Deutsche Halbrüstung. 1600—1650.....	177
9 Deutsche Halbrüstung. 1600—1650.....	178
10 Italienische Halbrüstung. 1600—1650.....	179
11 Kesselhaube. 1300—1320.....	187
12 Kesselhaube mit Visier. 1350—1390.....	180
13 Eisenhut. 1440—1480.....	180
14 Visierhelm. 1510—1530.....	180
15 Visierhelm. 1510—1530.....	181
16 Jagdhelm. Um 1550.....	187
17 Italienischer Helm. 1550—1600.....	181
18 Deutsche Backenhaube. 1550—1600.....	181, 182
19 Unterschlächtiges Visier. Um 1550.....	188
20 Nackenteil eines Helmes. Um 1550.....	188
21 Kleines Modell eines deutschen Stechhelmes. 1530—1550.....	188
22 Gewölbte Brustplatte. 1390—1430.....	184
23 Kugelbrust einer Maximiliansrüstung. 1510—1530.....	185
24 Kugelbrust einer Maximiliansrüstung. 1510—1530.....	187
25 Rückenharnisch einer Maximiliansrüstung. 1510—1530.....	185
26 Brustharnisch. Um 1550.....	187
27 Modell eines Brust- und Rückenharnisches. 1570—1600.....	188
28 Halsberg einer Maximiliansrüstung. 1510—1530.....	185
29 Deutscher Halsberg. 1580—1600.....	185
30 Halsberg mit Achselschienen. 1600—1650.....	184
31 Ein Paar Oberarmschienen. Um 1500.....	183
32 Ein Paar Oberarmschienen. 1510—1530.....	185
33 Linker Flug und Überlege. Um 1550—1570.....	177, 179
34 Linker Flug. 1550—1600.....	178
35 Ein Paar Oberarmschienen. 1550—1600.....	186
36 Ein Paar Oberarmschienen. 1550—1600.....	183
37 Ein Paar Ober- und Unterarmröhren. 1550—1600.....	186

38 Linker geschlossener Arm. 1550—1600.....	183
39 Linker geschlossener Arm. 1550—1600.....	183
40 Ellenbogenkachel. 1580—1600.....	186
41 Ein Paar Fäustlinge. 1460—1500.....	189
42 Ein Paar Fäustlinge. 1460—1500.....	189
43 Ein Paar Fäustlinge. 1510—1530.....	189, 190
44 Ein Paar Fäustlinge. 1510—1530.....	190
45 Ein Paar Fäustlinge. 1520—1550.....	190
46 Ein Paar Fäustlinge. 1520—1550.....	191
47 Rechter Fäustling. 1520—1550.....	191
48 Rechter Fäustling. 1520—1550.....	191
49 Linker Fäustling. 1520—1550.....	191
50 Linker Fingerhandschuh. 1550—1600.....	192
51 Rechter Fingerhandschuh. 1550—1600.....	192
52 Rechter Fingerhandschuh. 1560—1610.....	192
53 Ein Paar Fingerhandschuhe. Um 1600—1650.....	192
54 Zwei Beintaschen-Abschlüsse. 1550—1560.....	186
55 Knieabschluss einer Halbrüstung. Um 1550.....	188
56 Fußkappe. Um 1550—1580.....	188
57 Rossstirn einer Maximiliansrüstung, 1510—1530.....	184
58 Turnier-Rossstirn. 1510—1550.....	186
59 Schwert. 10. Jahrhundert.....	190
60 Ritterschwert. 1350—1400.....	189
61 Jagdschwert. 1500—1530.....	190
62 Ritterschwert. 1510—1530.....	189
63 Schweizer Schwert. 1520—1550.....	189
64 Reiterschwert. 1530—1570.....	190
65 Korbschwert. 1580—1620.....	189
66 Italienischer Degen. 1580—1640.....	192
67 Korbschwert. 1600—1650.....	192
68 Korbschwert. 1600—1650.....	191
69 Korbdegen. 1600—1650.....	191
70 Korbdegen. 1600—1630.....	192
71 Korbrapier. 1600—1630.....	192
72 Degen. 1650—1680.....	191
73 Zweiteiliges Degengehänge. 1590—1630.....	198
74 Dreiteiliges Degengehänge. 1590—1630.....	198
75 Streithammer. 1500—1520.....	187
76 Streithammer. 1500—1520.....	187

77 Vogelflinte mit Radschloss. 1598.....	194
78 Radschlossbüchse. Um 1650.....	193
79 Radschlossbüchse. 1659.....	194
80 Radschlossbüchse. 1669.....	193
81 Radschlossbüchse. Um 1700.....	194
82 Radschlossbüchse. Um 1700.....	195
83 Radschloss-Faustrohr. 1594.....	193
84 Schnapphahnpistole. 1600—1630.....	194
85 Feuersteinpistole. Um 1700.....	195
86 Ein Paar Feuersteinpistolen. 1700—1720.....	194, 195
87 Radschloss. Um 1650.....	195
88 Ein Paar dreieckige Pulverflaschen. 1600—1650.....	186
89 Runde Zündkrautflasche. 1550—1600.....	193
90 Runde Zündkrautflasche. 1550—1600.....	193
91 Runde Zündkrautflasche. Um 1700.....	195
92 Patronenhülsen. 17. Jahrhundert.....	186
93 Schwertknauf in Eisenschnitt. 1550—1580.....	196, 197

I. Schutzwaffen. Ganze Harnische (Rüstungen).

1. Vollständiger Harnisch. 1460—1500.¹



Der Helm (Schaller, salade) mit Augenschlitz. Marke: Zeichen des Adrian Treitz (1470—1517), von Mühlau bei Innsbruck. Vergl. Boheim, Meister der Waffenschmiedekunst, Seite 220.

Die in der Regel vorkommende Barthaube², welche den unteren Teil des Gesichtes zu schützen hatte und die auf der Brust angeriegelt wurde³, fehlt hier, wie sich aus der an der Brust fehlenden Vorrichtung zur Befestigung ergibt. Hier ist die seltenere Art einer Halsbedeckung unter der Brustplatte vorhanden, die dreimal geschoben, den Hals schützte.⁴

Die Brust, seicht gekehrt, von unten nach oben einmal geschoben; die Schiebung mit Lilien ausgeschlagen. Armeinschiebungen noch nicht vorhanden. Der Bauchreifen, mit der Brust verbunden, ist dreimal von unten nach oben geschoben. Die Beintaschen (tuiles) an den Bauchreifen ange-schnallt, eine jede dreimal von unten nach oben geschoben.

Der Rücken, seicht gekehrt, zweimal von oben nach unten geschoben, am Rand der Schiebungen mit Lilien und zackenartigen Verzierungen ausgeschlagen. Der ebenfalls gekehrte Schurz am Rücken befestigt, zweimal von unten nach oben geschoben.

Das Armzeug, mehrfach schwach gekehrt, deckte nach damaligem Gebrauch nur die äußere Seite. Die Oberarmschienen an den Achseln zweimal geschoben.⁵ Die Mäusel (Ellenbogenkacheln) weit ausgeschweift, gekehrt und in eine Spitze auslaufend.⁶ Die Fingerhandschuhe, zweimal geschoben, mit langen, fein ausgeschlagenen und vielfach gekehrten Stulpen, auf den Gelenken mit Spitzen gebuckelt.⁷

1) Vergl. Hefner-Alteneck, Trachten, Kunstwerke und Gerätschaften des Mittelalters usw., 2. Aufl., Frankfurt a. M. 1879—1889, Bd. V, Tafel 356, wo einzelne Teile dieses Harnisches abgebildet sind, und ebenda, Text Seite 26, ferner Hefner-Alteneck, Waffen, Frankfurt a. M. 1903, Tafel 54, Seite 34 und 35. Eine ganz ähnliche Rüstung befindet sich in Wien, siehe Hefner-Alteneck, Bd. V, Tafel 352/3 und Boheim, Album der Waffensammlung des allerhöchsten Kaiserhauses, Teil I, Tafel II.

2) Hefner-Alteneck, Bd. VI, Tafel 365 und 431.

3) Vergl. den Grabstein des Hans von Ingelheim (gest. 1480) bei Hefner-Alteneck, Bd. VI, Tafel 372.

4) Vergl. Hefner-Alteneck, Bd. VI, Tafel 361.

5) Ebenso.

6) Ebenso.

7) Vergl. Hefner-Alteneck, Trachten usw., Bd. V, Tafel 267 und 280.

Die Diechlinge (Oberschenkelschienen) seicht gekehlt, dreimal von unten nach oben geschoben. Die Kniekacheln mit gekehrten Muscheln, nach oben und unten dreimal geschoben. Die Beinröhren, glatt, genau nach der Form des Beines gearbeitet.

Schuhe aus Eisen waren bei diesem Harnisch nie dabei, wie sich aus den fehlenden Nieten erkennen lässt, dagegen waren hier, wie häufig, die Schuhe aus rotem Leder, die ergänzt sind (Vergl. Hefner-Alteneck, Trachten usw., Bd. V, Tafel 267 und 280).

Der ganze Harnisch an den Schiebungen usw. mit Messingnägeln beschlagen. Größe: 179 cm. Aus einer Burg am Rhein stammend. In Mainz 1845 erworben, vorher im Besitz von G. Wittmann in Geisenheim.

2. Glatter Harnisch ohne Helm. Um 1500.

Der Halsberg dreimal geschoben. Die Brust stark gerundet, sogenannte Kugelbrust, mit beweglichen Einsätzen an den Armlöchern. Der Bauchreifen, dreimal von unten nach oben geschoben, mit den Beintaschen, von denen jede ebenfalls dreimal geschoben ist.

Der Rücken mit angezeigter Schiebung am oberen Teil und ausgeprägten Schulterblättern. An den Armlöchern eingeschlagene Meißelstreifen. Angenieteter Schurz, fünfmal von unten nach oben geschoben, unten vertiefter Streifen mit glattem Ort. Das Armzeug (ganze Röhren) an Federstiften in den Halsberg eingeschlagen. Die Oberarmröhren fünfmal von oben nach unten geschoben. Die Mäusel nach oben und unten geschoben, mit großen beweglichen Muscheln. Die Fäustlinge siebenmal geschoben, ohne die gewöhnlich vorhandenen Wülste auf den Fingergelenken. Die Diechlinge viermal von unten nach oben geschoben.

Die Kniekacheln nach oben und unten geschoben, mit großen Muscheln. Die Beinröhren durchaus schön geformt. Schuhe, rote ergänzte Lederschuhe; Eisenschuhe waren niemals dabei gewesen, wie bei Nr. 1. Größe: 142 cm. Einige Teile ergänzt. Aus dem Schloss Jettenbach. 1858 in Augsburg erworben.

3. Geriefter (kannelierter, geriffelter) Feldharnisch (Maximiliansrüstung). 1510—1530.

Helm, Visierhelm, ausnahmsweise ohne jede Wulst. Das Scheitelstück mit 18 Riefen (Kannelierungen), Nackenstück, dreimal geschoben mit acht Riefen, Visier mit vier spitzen Vorsprüngen, Augenschlitzen und Luftlöchern. Das Kinnreiff, nach oben zu schieben, mit Einschnappfeder. Der ganze Helm mit geschnürnten Orten.

Der Halsberg mit geschnürtem Ort ist dreimal von unten nach oben geschoben. Die Brust, Kugelbrust, der obere Teil glatt, nach unten 14-mal gerieft. Bewegliche Armlocheinsätze mit geschnürten Orten. Nürnberger Beschauzeichen und Marke:  

Der Bauchreifen 22-mal gerieft, viermal von unten nach oben geschoben, daran die Beintaschen, jede siebenmal gerieft und zweimal geschoben. Der Rücken 14-mal gerieft.

Das Armzeug an Federhacken eingeschlagen. Die offenen Achseln zehnmal gerieft, einmal nach oben und dreimal nach unten geschoben. Halbe Oberarm- und Unterarmröhren, d. h. nur außen, innen Leder.

Schwebscheiben, gebuckelt, an Riemen in Zapfen am oberen Teil der Brust hängend. Die Mäusel, muschelartig aus einem Stück gearbeitet, sechsmal gerieft. Die Fäustlinge siebenmal geschoben, durchaus auf der Hand und dem Stulp zehnmal gerieft, mit geschnürten Wülsten und Orten.⁸

Die Diechlinge, dreizehnmal gerieft. Die Kniekacheln ebenso oft gerieft mit großen viermal gerieften Muscheln. Die Beinröhren glatt, wie gewöhnlich.

Die Eisenschuhe (Kuhmäuler, Bärenfüße) zwölfmal gerieft und auf- und abwärts sechsmal geschoben. Größe: 176 cm. Verschiedene Teile ergänzt.

In München 1856 von Joseph Seitz gekauft. Wohl aus dem Münchener Zeughaus stammend. Den Helm 1862 in München erworben.

4. Husarischer oder ungarischer Harnisch. Um 1580.

Helm: Visierhelm. Das Scheitelstück mit drei starken geschnürten Wülsten, die vom Hinterkopf ausgehen und bis zum Scheitel reichen. Der angenietete Augenschirm hat drei Öffnungen, durch die sich die drei zusammenhängenden, geschnürten starken Spangen, die das Visier bilden, schieben und die, hinaufgeschoben, sich an die drei Wulste anschließen und so ihre Fortsetzung bilden. Die drei zusammenhängenden Spangen schlagen unten am Kinnreiff in einen Federhaken ein, hinaufgeschoben werden sie unterhalb des Augenschirms durch eine Feder festgehalten. Das Kinnreiff und die kurze zweimal geschobene Halsbedeckung teilen sich zum Öffnen nach zwei Seiten und werden vorn am Kinn durch einen Haken geschlossen. Die Brust und der Rücken bilden in ihrer geschobenen Fortsetzung nach oben den Halsberg.

⁸⁾ Siehe: Hefner-Alteneck, Trachten usw., Bd. VII, Tafel 502, Figur C und Waffen, Tafel 69, Fig. C.

